

Jetzt wird es ernst



«Die noch stille Nachhaltigkeitsrevolution ist eine historische Chance.»

Klaus Tschütscher, Verwaltungsrat der Swiss Life Holding AG, der responsAbility Investments AG und Präsident des Universitätsrates der Universität Liechtenstein

Von Wandel zu reden, ist so lange irrelevant, bis er tatsächlich eintritt. Warum also revolutioniert der Klimawandel derzeit das globale Finanzsystem, obwohl dies manchen in der Branche noch nicht bewusst ist? Die Antwort darauf birgt in jedem Fall völlig neue Chancen für den Finanzplatz Liechtenstein. Nachhaltigkeit ist auch auf unserem Finanzplatz bisher von der Freiwilligkeit der Berücksichtigung unverbindlicher ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) geprägt. Seit ein paar Monaten ist jedoch ein enormer Veränderungsschub aus Brüssel spürbar, via einem umfassenden Massnahmenpaket bestehend aus mehreren Verordnungen, Richtlinien und delegierten Rechtsakten. Warum gerade jetzt?

Regulierung als Hebel

Ende 2015 hatte die internationale Staatengemeinschaft beschlossen, die Erderwärmung auf maximal 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Stand zu limitieren. Laut Schätzungen sind dazu zusätzliche «grüne» Investitionen bis 2030 von jährlich 200 Milliarden Franken

nötig. Die EU hat deshalb den Aktionsplan «Finanzierung nachhaltigen Wachstums» aufgesetzt. Ein Hinweis, dass Wandel tatsächlich stattfindet, ist die Tatsache, dass in Europa noch kein Aktionsplan so schnell umgesetzt worden ist. Nachhaltigkeit ist fraglos zur Top-Priorität der Regulatoren in vielen Staaten geworden und wird es bleiben. Die Verabschiedung entsprechender Rechtsakte erfolgt im Monatsrhythmus. In der EU nimmt die EU-Klassifizierungs-Verordnung für nachhaltige Aktivitäten eine Schlüsselstellung ein. Sie soll ein gemeinsames Verständnis schaffen, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als «nachhaltig» eingestuft werden, und bildet damit gleichsam die Grundlage für weitere Massnahmen. Die Benchmark-Richtlinie sieht die Einführung von Aktien-Benchmarks und die entsprechende Referenzierung hinsichtlich des CO₂-Fussabdrucks vor. In der Nachweis-Richtlinie schliesslich müssen Verwalter und Anleger transparent machen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken – über den Anlageprozess hinaus – integriert haben. Mit der Berater-Verordnung wiederum werden Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen verpflichtet, ihre

Beratungsprozesse gegenüber den Kunden anzupassen und dafür zu sorgen, dass die angebotenen Produkte auch hinsichtlich der Nachhaltigkeitsaspekte den Bedürfnissen des Kunden entsprechen. Anders gesagt: Wer fremdes Vermögen verwaltet, hat die Pflicht, Klimarisiken und die entsprechenden Opportunitäten zu berücksichtigen.

Potenzial zum First Mover

Die Kernfrage in der Praxis der bisher in Europa top-down angelaufenen Revolution ist: Sind die verfügbaren ESG-Daten bereits ausreichend genug, um das vorhandene kritische Potenzial nachhaltiger Geldanlagen zu nutzen? Der technologische Fortschritt dürfte in jedem Fall nützlich sein, um fehlende Daten zu schätzen und ihren Performance-Beitrag zu bestimmen. Ein «Anlegen im Sinne des Wandels» ist der neue, globale Investment-Ansatz, dem sich alle aktiv stellen müssen. Was sind die Chancen für den Finanzplatz Liechtenstein? Die regulatorisch absehbare Einführung des Grundkriteriums der Nachhaltigkeit im gesamten Anlage- und Investmentspektrum bietet Banken, Versicherungen und Vermögensverwaltern weitsichtige, neue Geschäftsmöglichkeiten. Gut zu wissen ist, dass nachhaltige Indizes, die Anleger Investitionen in Unternehmen mit besonders guten ESG-Kennzahlen ermöglichen, heute schon die gleichen oder sogar leicht besseren Risiko- und Renditeeigenschaften haben als traditionelle Indizes. Alle Trends und Anzeichen deuten darauf hin, dass die aktuellen Entwicklungen rasch dazu führen werden, dass eine kritische Masse an Anlegern diese ökonomische Einschätzung teilen und damit den Kurs von «ESG-Papieren» in die gewünschte Richtung treiben wird. Die noch stille Nachhaltigkeitsrevolution ist eine historische Chance für die Liechtensteiner Finanzindustrie und alle hiesigen Unternehmen. Bei gewohnter Agilität können wir das vorhandene Nachhaltigkeits-Potenzial einmal mehr als First Mover kraftvoll nutzen und uns weiterhin zukunftsfähig positionieren.

KOMMENTAR



Reto Mündle, Redakteur

Geister, die ich rief, werd ich nun nicht los

In einer Landschaft voller Casinos verliert man schon schnell mal die Orientierung: In liberalen Wirtschaftskreisen wird vorwiegend die Meinung vertreten, dass die Casino-Regulierung ganz dem Markt überlassen sein sollte. Adam Smiths «Invisible Hand» wird als Referenz herangezogen.

Dagegen regt sich nun aber sowohl in der Bevölkerung als auch in der Politik Widerstand. Bürger schliessen sich zusammen, um gegen weitere Bauvorhaben vorzugehen. Die Politik macht sich über das Image Liechtensteins Sorgen: Landtagspräsident Albert Frick äusserte bereits seine Bedenken. Die VU hat am 24. April ein Postulat zur Gestaltung einer grössenverträglichen Casino-Landschaft eingereicht. Und die Freie Liste warnt ebenfalls seit Langem vor dem Risiko der Geldwäscherei sowie der Spielsucht.

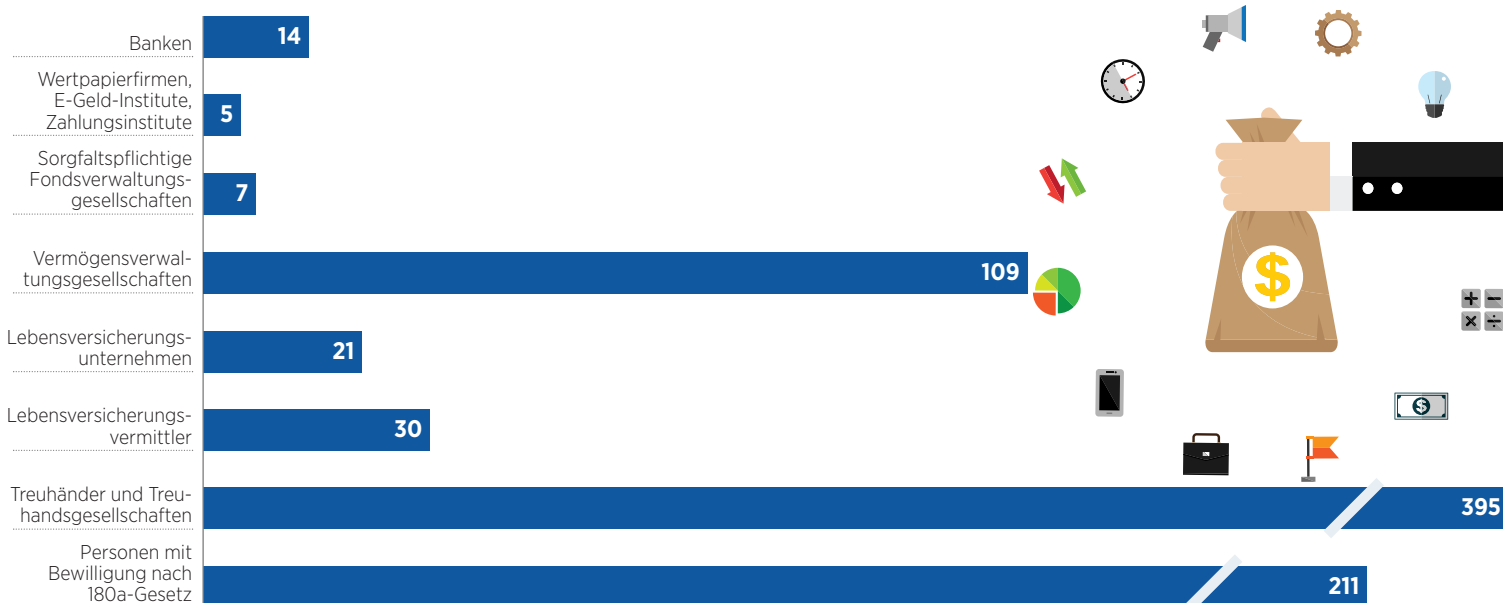
Der volkswirtschaftliche Nutzen der Casinos mag ausser Frage stehen. Im vergangenen Jahr wurden schliesslich Steuereinkünfte von 20 Millionen Franken generiert. Die Kassen klingeln. Was eine Casino-Landschaft allerdings mit einer Gesellschaft anstellt, ist noch zu wenig erforscht. Aktuell wird man einfach das Gefühl nicht los, Teilnehmer eines Sozial-experiments mit ungewissem Ausgang zu sein. Zwar versichern die Verantwortlichen, dass Liechtensteins Casinos insgesamt strengsten Regulatorien unterstehen. Zudem habe man für Spielsucht-Betroffene auch einen Sozialplan ausgearbeitet. Doch wer legt schon einen Brand, um ihn anschliessend löschen zu können?

Es ist höchste Zeit, dass das Thema Grössenverträglichkeit noch stärker von der Politik aufgegriffen und diskutiert wird. Ansonsten droht ein Schicksal wie in Goethes Ballade «Der Zauberlehrling»: «Herr, die Not ist gross! / Die ich rief, die Geister / Werd ich nun nicht los.»

rmuendle@medienhaus.li

CHART DER WOCHE

Wichtig So viele Finanzinstitute und Finanzintermediäre gab es 2018 in Liechtenstein



Wirtschaftsregional Infografik: Myrjam Lenherr, Quelle: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein